

Böse Banden

Die Bundesregierung hat einen Aktionsplan gegen Sozialleistungsmissbrauch verkündet. Wer nun denkt, es gehe dabei um Scholz' Cum-Ex-Geschäfte oder Spahns Maskenaffäre, liegt leider falsch.

Dabei klingt es bei *Focus Online* so: »Sie fahren dicke Limousinen, protzen mit teurem Schmuck und leben im Luxus – auf Kosten der Steuerzahler.« Man könnte fast meinen, der Autor des Artikels ist in einen Marx-Lesekreis geraten und hat seine Faszination für die Mehrwerttheorie entdeckt: »Einen nicht unerheblichen Anteil« der bewilligten Leistungen »zweigen diese Banden für sich selbst ab«. Die Bundesagentur spricht von einer »menschenverachtenden Praxis«.

Bild sorgt derweil für die passende Dramaturgie. »Keine Stütze bei Haftbefehl, Enteignung von Schrottimmobilen, Datenaustausch und Leistungskürzung«, lautet die Überschrift zum Zehnpunkteplan von Bärbel Bas und Alexander Dobrindt. Bei so viel Härte könnte man fast glauben, das Springer-Blatt habe sich vorgenommen, endlich mit Eigentümern der heruntergekommenen Immobilien abzurechnen. Doch auch hier ist schnell klar, wer für sie im Mittelpunkt steht: »Es geht vor allem um Zuwanderer aus Südosteuropa, die in Schrottimmobilen hausen und Stütze kassieren.«

Der Deutsche Landkreistag findet das im *Tagesspiegel* »an den richtigen Stellen« angesetzt. Die »Tagesschau« spricht von »professionellen Banden«, die Menschen aus Bulgarien und Rumänien nach Deutschland bringen und Sozialleistungen abschöpfen würden.

Nun könnte man bei dieser geballten Aufmerksamkeit für das Thema vermuten, der Sozialstaat werde gerade systematisch geplündert. Von 133.640 Verdachtsverfahren wegen Sozialleistungsmissbrauchs, die 2025 bundesweit in Jobcentern eingeleitet wurden, betrafen nach Angaben der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe lediglich 377 Fälle organisierten, bandenmäßigen Missbrauch. Das sind rund 0,3 Prozent.

Für die *Süddeutsche Zeitung* ist das Thema trotzdem groß genug, um gleich den europäischen Zusammenhang herzustellen. Seit Jahren laufe eine Masche, die »Sozialstaat wie Zuwanderern schade«. So funktioniert es angeblich: EU-Zuwanderer bekommen Minijobs, zumindest auf dem Papier, beantragen Sozialleistungen und wohnen zu Wuchermieten in Schrottimmobilen. Die Drahtzieher kassieren Sozialleistungen und Mieten. Der Betrug habe zudem »viel politischen Schaden angerichtet«, weil die Freizügigkeit von EU-Bürgern mit Schrottimmobilen und Armut verbunden werde. Erst wird ein bestimmtes Bild von Zuwanderung verbreitet, anschließend beklagt man, dass dieses Bild der Zuwanderung schade. Die wirklichen Leistungsbetrüger der Gesellschaft lehnen sich derweil im Chefsessel zurück. (kcl)

<https://www.jungewelt.de/artikel/530036.boese-banden.html>